

Nummer 14
vom 6. April 2022

51. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: „Ostern schenkt neue Hoffnung“4-6 (Bischof Jung feiert Kar- und Ostertage im Kiliansdom)	4-6
München/Würzburg: Neue Regelungen für öffentliche Gottesdienste ab dem 3. April7-8	7-8
Würzburg: Taufvorbereitung „war eine Glaubensstärkung“9 (Lena Bersenfelder lässt sich in der Osterzeit in der Pfarrkirche Unsere Liebe Frau taufen)	9
Bad Neustadt: „Es ist fast wie zuhause“10-11 (Drei Geflüchtete aus der Ukraine haben in der früheren Kaplanswohnung Unterkunft gefunden)	10-11
Würzburg: Mehr Vernetzung für eine gute Seelsorge12 (Berufsgruppe der pädagogisch Beschäftigten wählt neues Sprecher*innen-Team)	12
Würzburg: „Musikschätze aus dem Würzburger Dom“13 (Konzert mit festlicher Barockmusik von Buchner, Glaser und Pfendner)	13
Würzburg: „Fehler bekennen, Verbrechen verhindern“14-15 (13 im Bistum aktive Ordensgemeinschaften wollen Missbrauchsaufarbeitung vorantreiben)	14-15

Aktuelles Lexikon

Heilige Woche16-17	16-17
--------------------------	-------

Buch-Tipp

Würzburg: Judas – Verräter oder Heiliger?18 (Neues Buch blickt auf den umstrittenen Apostel)	18
---	----

Kurzmeldungen

Würzburg: Würzburger Kreuzbergwallfahrt wieder in traditioneller Form19	19
Würzburg: Personelle Veränderung im Referat Verkündigung und Liturgie19	19
Würzburg: Edwin Weberbauer in den Ruhestand verabschiedet19	19
Würzburg: Sonntagsblatt – „Hoffnungstreifen“ gegen die Angst vor dem Krieg20	20
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Kreuzwege für Missbrauchs Betroffene20	20
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Ein künstlerischer Blick auf die Bibel21	21

Personalmeldungen

Würzburg/Lohr am Main/Neuendorf: Pfarrvikar Dr. Takikangu geht in den Ruhestand22	22
Würzburg: Ruth Ebbinghaus hört als Missbrauchsbeauftragte des Bistums auf22	22
Gerolzhofen/Würzburg: Früherer Caritasdirektor Franz Stephan gestorben23	23
Würzburg/Innsbruck: Pastoraltheologe Professor Dr. Rolf Zerfaß gestorben23	23

Veranstaltungen

Würzburg: Trauer und Trost – Ein Tag für verwitwete Frauen von 40 bis 60 Jahren	24
Würzburg: Byzantinisch-katholische Gottesdienste im Neumünster	24
Würzburg: „Honigsinnige Lieder“ – Ringvorlesung über epische Dichtung	24
Würzburg: „Macht und Schuld“ – Biblisches Krimi-Dinner im Burkardushaus	25
Würzburg: Diözesane Berufungswallfahrt in Würzburg	25
Würzburg: Veranstaltung – Die Zumutung der Erzählung von der Rettung Isaaks	25
Alzenau/Kälberau: Wallfahrtstage zum Kälberauer Gnadenbild im Marienmonat Mai	26
Gräfendorf: Gottesdienst aus Gräfendorf auf TV-Kanal FrankenPLUS	26
Kloster Kreuzberg: Kreuzbergwallfahrt mit Regionalbischöfin Bornowski und Bischof Jung	26
Lohr am Main: Informations- und Gesprächsabend – „Demenz 4fach beleuchtet“	27
Rottendorf/Estenfeld: Malteser Rottendorf sammeln für Hilfstransport in die Ukraine	27

Berichte

„Ostern schenkt neue Hoffnung“

Bischof Jung feiert Kar- und Ostertage im Kiliansdom – Wieder Prozession am Palmsonntag – Bischof Jung spricht beim „Tag der Besinnung“ für Priester und Diakone – Drei Erwachsenentaufen in der Osternacht

Würzburg (POW) Für die Christen ist die Heilige Woche von Palmsonntag bis zum Osterfest der Höhepunkt des Kirchenjahrs. Bischof Dr. Franz Jung lädt alle Gläubigen im Bistum Würzburg ein, besonders intensiv die Liturgie mitzuvollziehen. „Ostern ist das höchste Fest unseres Glaubens, das uns mit der Feier von Tod und Auferstehung Jesu Christi Jahr für Jahr neue Hoffnung schenkt.“ Gerade in den aktuell schwierigen Zeiten lädt Bischof Jung alle Menschen herzlich ein, an den Gottesdiensten teilzunehmen, um sich gegenseitig zu stärken und die Osterfreude miteinander zu teilen.

Die Gottesdienste am Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, in der Osternacht, am Ostersonntag und Ostermontag werden auf TV Mainfranken, auf BibelTV online, auf der Bistums-Homepage (livestreams.bistum-wuerzburg.de) sowie dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg live aus dem Würzburger Kiliansdom übertragen. BibelTV Fernsehen zeigt zudem die Gottesdienste am Palmsonntag und am Ostermontag. Darüber hinaus kann man am Montag, 11. April, auf der Bistums-Homepage sowie dem YouTube-Kanal des Bistums die „Missa chrismatis“ sowie den „Tag der Besinnung“ mit Non und eucharistischer Anbetung verfolgen.

Palmsonntag

Erstmals seit zwei Jahren beginnt die Karwoche wieder mit der feierlichen Prozession am Palmsonntag, 10. April. Nach der Palmweihe um 9.30 Uhr in der Marienkapelle zieht Bischof Jung mit den Mitgliedern des Domkapitels und den Gläubigen zum Kiliansdom. Dort zelebriert er um 10 Uhr das Pontifikalamt. Vorgetragen wird in diesem Jahr das Leiden Jesu, wie es der Evangelist Lukas berichtet. Die Würzburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Professor Christian Schmid gestalten die Feier mit „Gesängen zum Palmsonntag“ von Franz Schubert, Auszügen aus der „Missa octavi toni“ von Orlando di Lasso und „O bone Jesu“ von Marco Antonio Ignegneri.

Die Liturgie des Tages erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem. Zum Zeichen seines Königtums streute ihm das Volk Palmzweige und jubelte.

Die Kollekte am Palmsonntag ist für die Unterstützung der Christen im Heiligen Land bestimmt. Bischof Jung bittet die Gläubigen in seinem Aufruf um ihr Gebet und eine großzügige Spende. Am Palmsonntag schauten die katholischen Christen auf Jerusalem, die „Stadt des Friedens“, und auf das Heilige Land, die Heimat Jesu. „Oft aber bieten sich uns keine Bilder des Friedens, sondern Eindrücke zerrissener Gesellschaften, religiöser Spannungen, von Terroranschlägen und Krieg.“ Die kleine christliche Gemeinschaft im Heiligen Land versuche unter schwierigen Bedingungen, die Frohe Botschaft vom Frieden zu leben. Viele Pilger hätten auf ihren Reisen Bildungs- und Wohlfahrtseinrichtungen sowie gemeinnützige Projekte kennen gelernt und durch Spenden unterstützt. „Infolge der Coronapandemie sind die Einnahmen jedoch nun schon zwei Jahre lang fast vollständig ausgeblieben. Um ihre sozialen, karitativen und interreligiösen Angebote aufrechterhalten zu können, ist die Kirche im Heiligen Land deshalb mehr denn je auf unsere Verbundenheit und Hilfe angewiesen“, sagt Bischof Jung.

Chrisammesse

Bischof Jung feiert am Montag, 11. April, um 17.30 Uhr im Kiliansdom die „Missa chrismatis“, die Weihe der heiligen Öle. Am Altar werden Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, drei Regionalsprecher der Dekane sowie ein Sprecher des Priesterrats konzelebrieren. Das Ensemble „Vox Anima“ unter der Leitung von Domkantor Sebastian Ferenz singt die Choralmesse VIII De Angelis und ein Choralproprium. In der „Missa chrismatis“ weicht der Bischof die drei heiligen Öle. Grundstoff ist Olivenöl, das mit wohlriechenden Duftstoffen versehen wird. Mit dem Chrisamöl werden

Neugetaufte und Firmlinge gesalbt, ebenso wird es bei der Priester- sowie der Altarweihe verwendet. Mit dem Katechumenenöl werden die Taufbewerber, mit dem Öl für die Krankensalbung Kranke und Sterbende gesalbt. Die Salbung ist ein symbolischer Hinweis auf die Kraft und Gnade, die der Gesalbte empfängt. Im Alten Testament gilt sie als Zeichen der Anerkennung durch Gott und Auszeichnung vor den Menschen. Im Neuen Testament wird die Salbung mit Öl zur Gesundung der Kranken beschrieben.

Bereits um 14 Uhr spricht Bischof Jung beim „Tag der Besinnung“ für Priester, Diakone, Alumnen und Diakonatsbewerber im Kiliansdom zum Psalmwort „Ich will den Kelch des Heils erheben und anrufen den Namen des Herrn“. In der Einladung schreibt er, der „Tag der Besinnung“ solle „einstimmen auf die Liturgien der Heiligen Woche und des Osterfestes“. Der Tag der Besinnung beginnt mit der Non, dem Stundengebet am Nachmittag. An den Vortrag schließt sich eine eucharistische Andacht mit stiller Anbetung sowie Beichtgelegenheit im Kiliansdom und in der Franziskanerkirche an.

Gründonnerstag

Mit der Messe vom letzten Abendmahl am Gründonnerstag, 14. April, beginnen die drei „österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und der Auferstehung des Herrn“. Bischof Jung feiert um 19.30 Uhr ein Pontifikalamt im Kiliansdom. Der Würzburger Domchor unter der Leitung von Domkapellmeister Schmid singt die „Missa sine nomine“ von Ludovico Grossi da Viadana, „Christus factus est“ von Ludwig Ebner, „Ubi caritas et amor“ von Maurice Duruflé, „Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verraten ward“ von Heinrich Schütz und „Pange lingua“ von Anton Bruckner. In Erinnerung an die Fußwaschung im Abendmahlssaal wäscht der Bischof Vertretern von Diözesanrat, Dompfarrei, Flüchtlingen, Jugendlichen, Menschen mit einer Behinderung und Ordensleuten – sowohl Männern als auch Frauen – die Füße. Am Ende der Messe wird der Altarraum leer geräumt. Bis 24 Uhr ist die Anbetung des Allerheiligsten in der Sepultur möglich. Bereits am Morgen des Gründonnerstags wird um 8 Uhr im Dom eine Trauermette gefeiert.

Karfreitag

Die Karfreitagsliturgie vom Leiden und Sterben Christi feiert Bischof Jung zur Todesstunde Jesu am Karfreitag, 15. April, um 15 Uhr im Kiliansdom. Die Karfreitagsliturgie sieht neben Lesungen, der Leidensgeschichte und den Großen Fürbitten eine Kreuzverehrung vor, bei der das Kreuz enthüllt, den Gläubigen gezeigt und in stillem Gebet verehrt wird. Aufgrund des Kriegs in der Ukraine wird zudem eine zusätzliche Fürbitte eingefügt für alle Menschen in der Ukraine und in allen Kriegsgebieten der Erde, für alle, die vor der Gewalt geflohen sind, wie auch für alle, die mit ihrem Leben für die Abwehr des Feindes und den Schutz der Schwachen und Verfolgten eintreten. Die Würzburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Schmid singen die „Johannespassion op. 18“ von Alois Maria Müller, „Also hat Gott die Welt geliebt“ von Heinrich Schütz, „Popule meus“ von Tomas Luis de Victoria sowie einen Gregorianischen Choral.

Am Karfreitag wird des Kreuzestodes Jesu gedacht. Er ist gebotener Fasten- und Abstinenztag sowie „stiller Tag“. Die traditionelle Karfreitagsprozession in Lohr am Main findet coronabedingt auch in diesem Jahr als Stationenweg statt.

Ostern

Die Osternacht ist der Höhepunkt der Feier der drei österlichen Tage und des gesamten Kirchenjahrs. Bischof Jung feiert sie am Samstag, 16. April, um 21.30 Uhr im Kiliansdom. Die Mädchenkantorei am Würzburger Dom unter der Leitung von Domkantor Ferenz gestaltet den musikalischen Rahmen mit „Laudate pueri Dominum op. 39,22“ von Felix Mendelssohn, „Surrexit pastor bonus op. 39,3“ sowie „O filii et filiae“ aus dem Oratorium Christus von Franz Liszt. Nach der Feuerweihe und dem Entzünden der Osterkerze am Feuer ziehen Bischof Jung und die Mitglieder des Domkapitels mit der brennenden Osterkerze in den dunklen Dom. Danach singt der Diakon das sogenannte Exsultet, das Lob auf die Osterkerze. Bei den Lesungen wird an die Heilstaten Gottes seit Erschaffung der Welt erinnert. Im Zentrum der alttestamentlichen Texte steht der Durchzug durch das Rote Meer. Beim Gloria erklingen wieder die Glocken und Orgelmusik setzt ein. Die neutestamentliche Lesung aus dem Römerbrief weist auf das neue Leben der Getauften durch die Auferstehung Jesu hin. Im Evangelium mit dem Halleluja-Ruf wird die Botschaft vom leeren Grab verkündet – in diesem Jahr, wie sie der Evangelist Lukas berichtet. Tauf- und Eucharistiefeyer sind weitere Teile dieser Nachtfeier, der „Mutter aller Vigilien“. In diesem Jahr tauft Bischof Jung drei Erwachsene.

Bischof Jung feiert das Pontifikalamt am Ostersonntag, 17. April, um 10 Uhr im Kiliansdom. Es wird begleitet vom Würzburger Domchor unter der Leitung von Domkapellmeister Schmid mit der „Messe in G, D 167“ von Franz Schubert und dem „Hallelujah“ aus dem „Messias“ von Georg Friedrich Händel. Zur Pontifikalvesper mit Bischof Jung um 17 Uhr singt die Schola Cantorum. Beim Gottesdienst am Ostermontag, 18. April, um 10 Uhr singt „Vox anima“ die Choralmesse I „Lux et origo“ sowie ein Choralproprium.

An Ostern feiern die Christen das Hochfest der Auferstehung Jesu Christi. Es ist das höchste Fest der Christenheit. Seine Wurzeln liegen im jüdischen Passah-(Pessach-)Fest. Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. In der frühchristlichen Zeit war die Osternacht die große Taufnacht der Kirche. In der katholischen Kirche segnet der Priester in der Osternacht das Taufwasser für das Jahr. Die Gläubigen nehmen das Wasser mit nach Hause, es soll sie und ihre Häuser vor Unheil schützen. Weiter werden vielerorts Speisen wie Ostergebäcke, Schinken und Eier gesegnet. Mit dem Osterfest beginnt die 50-tägige Osterzeit, die am Pfingstfest endet.

(106 Zeilen/1422/0410; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neue Regelungen für öffentliche Gottesdienste ab dem 3. April

München/Würzburg (POW) Die bayerische Staatsregierung hat zum Sonntag, 3. April 2022, alle für die Feier öffentlicher Gottesdienste relevanten Vorgaben zum Schutz vor einer Corona-Infektion aufgehoben. Es gibt seitens des Staates nur noch allgemeine Empfehlungen zum Infektionsschutz. Damit ist den Kirchen aufgetragen, auch für die Feier der Gottesdienste in verantwortungsvoller Weise die bisher getroffenen Maßnahmen zurückzufahren. Alle bisher in diözesanen Rahmenbedingungen zur Feier öffentlicher Gottesdienste festgelegten Beschränkungen fallen deshalb zum 3. April 2022 weg. An deren Stelle treten folgende Empfehlungen, um angesichts des Infektionsschutzgeschehens auch weiterhin verantwortlich zu handeln und insbesondere Rücksicht auf Risikogruppen zu nehmen. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und die übrigen bayerischen Generalvikare appellieren an alle Zelebranten, Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern, weiteren Mitwirkenden in der Liturgie und alle Verantwortlichen in den Kirchenverwaltungen, diese bayernweiten Empfehlungen vor Ort umzusetzen und keine Sonderregelungen zu erlassen. Alle Gläubigen sollen auf der Basis dieser Empfehlungen in allen Kirchen den gleichen Zugang zu den Gottesdiensten haben.

Nachfolgend die Regelungen im Wortlaut:

„Masken

Bei Gottesdiensten im Innenraum ist das Tragen einer FFP2-Maske empfohlen. Dies gilt besonders für den Gemeindegesang. Nimmt nur eine kleinere Zahl an Gläubigen am Gottesdienst teil und werden große Abstände (mehr als 1,5 Meter) gewahrt, kann von dieser Empfehlung abgesehen werden.

Höchsteilnehmerzahl

Es wird keine Höchsteilnehmerzahl festgelegt. Die Markierung von Sitzplätzen und die Sperrung von Bänken entfallen. Anmeldeverfahren mit Blick auf die Coronapandemie haben keine Rechtsgrundlage mehr und entfallen daher.

Ordnerdienst

Die Mithilfe von Ordnern kann weiterhin hilfreich sein. Sie können den Gläubigen Hinweise geben. Jedoch appellieren die hier gegebenen Empfehlungen vor allem an die Eigenverantwortung der Gläubigen. Diese ist zu respektieren.

Teilnehmerkreis

An Corona erkrankte oder positiv getestete Personen können nicht an Gottesdiensten teilnehmen.

Eucharistiefeier – Hochgebet

Die eucharistischen Gaben sind während des Hochgebetes abgedeckt. Die Abdeckung wird nur für die Wandlungsworte weggenommen.

Friedensgruß

Der Friedensgruß durch Handreichung oder Umarmung unterbleibt.

Kommunionsspendung

Zum Empfang der Kommunion kommen die Gläubigen von ihren Plätzen zum Ort der Kommunionsspendung. Eine Kommunionsspendung am Platz der Gläubigen wird nur noch für Personen vorgesehen, die wegen einer Behinderung ihren Platz nicht verlassen können. Vor der Kommunionsspendung legen die Kommunionsspender die Maske an und desinfizieren sich die Hände. Die Spendeformel wird gesprochen. Die Kommunionausteilung unter beiderlei Gestalten kann gegebenenfalls durch Intinktion (Eintauchen der Hostie in den Kelch) erfolgen. Eine Kommunionausteilung unter beiderlei Gestalten an die gesamte Gemeinde wird nicht empfohlen. Die Mundkommunion erfolgt am Ende der Kommunionausteilung.

Weihwasser

An Ostern wird das Osterwasser gesegnet. Die Weihwasserbecken werden ab Ostern wieder gefüllt. An den Weihwasserbecken werden Desinfektionsmittelspender aufgestellt, damit sich die Gläubigen die Hände desinfizieren können, bevor sie Weihwasser nehmen.

Taufe, Firmung, Krankensalbung

Die jeweiligen Spender legen vor den Riten, bei denen sie die Empfänger des Sakraments berühren, die Maske an und desinfizieren sich die Hände.

Beichte

Die Beichte im Beichtstuhl ist möglich. Das Tragen der FFP2-Maske wird für Beichtvater und Beichtende empfohlen, da in der Regel im Beichtstuhl nicht ausreichend Abstand gehalten werden kann.

Reinigen und Lüften

Es wird empfohlen, die Kirche nach dem Gottesdienst zu lüften. Die Reinigung der Bänke nach jedem Gottesdienst ist nicht erforderlich. Liturgische Gefäße sind zu reinigen, aber nicht zu desinfizieren.

Kirchenmusik

Mitglieder von Vokal- oder Instrumentalensembles sollten beim Musizieren einen Abstand von 1,5 Metern zueinander und zu Gottesdienstbesuchern einhalten. Beim Musizieren und Singen gilt für Ensemble- und Chormitglieder keine Maskenempfehlung.

Wallfahrten und Prozessionen

Für Wallfahrten und Prozessionen gibt es über die hier gegebenen Empfehlungen hinaus keine Einschränkungen.“

(62 Zeilen/1422/0400; E-Mail voraus)

Taufvorbereitung „war eine Glaubensstärkung“

Lena Bersenfelder lässt sich in der Osterzeit in der Würzburger Pfarrkirche Unsere Liebe Frau taufen – „Ich habe den Glauben langsam wieder aufbauen können“

Würzburg (POW) Der Vater ist evangelisch, die Mutter katholisch – und die Kinder? Vor dieser Frage standen auch die Eltern von Lena Bersenfelder. „Als ich noch klein war haben sich meine Eltern entschieden, mich noch nicht taufen zu lassen, damit ich mir meinen Glauben später selbst aussuchen kann“, sagt die 20-Jährige. Die Entscheidung hat sie nun getroffen. In der Osterzeit wird sie sich in der Pfarrkirche Unsere Liebe Frau im Würzburger Stadtteil Frauenland taufen lassen. Insgesamt zwölf Erwachsene im Bistum Würzburg wollen sich an Ostern oder in der Osterzeit taufen lassen.

Als Kind lernte Bersenfelder sowohl den katholischen wie auch den evangelischen Glauben kennen. „Ich bin christlich aufgewachsen. Aber ich habe nie zwischen den Konfessionen unterschieden.“ Sie erzählt, wie vor dem Essen mit dem Gebetswürfel das Tischgebet ausgewürfelt wurde, und vom abendlichen Gebet. Sie habe die Bibel ihrer Mutter, in der diese die Stellen markierte, die ihr gefielen. In der Schule besuchte Bersenfelder den evangelischen Religionsunterricht. „Wir hatten eine tolle Lehrerin“, erinnert sie sich. Für die mündliche Abiturprüfung habe sie das Fach Religion ausgewählt. „Für mich war schon bald klar, dass ich mich gerne taufen lassen möchte.“

Doch die Familie traf ein Schicksalsschlag: Vor vier Jahren starb ihre Mutter. „Es war ein Tief. Ich habe sehr an Gott gezweifelt und mich gefragt, warum er das zulassen konnte“, sagt Bersenfelder. Das Thema Taufe rückte in den Hintergrund. Stattdessen stand die Entscheidung für einen Beruf an. Sie entschied sich für eine Ausbildung als Erzieherin. Auch ihre Mutter sei Erzieherin gewesen. Bersenfelder schrieb sich an der Fachakademie Sankt Hildegard in Würzburg ein. Bald sei ihr klar gewesen: „Ich möchte Kindern den Glauben vermitteln, ihnen ein Vorbild sein.“

Der entscheidende Anstoß kam aber durch eine Hausaufgabe. „Innerhalb der Erzieherinnenausbildung sollten wir eine Kirchenraumbetrachtung machen“, erzählt Bersenfelder. Die Aufgabe lautete, eine Kirche auszuwählen, darin einen „Lieblingort“ auszuwählen, und die Kirche der Klasse vorzustellen. Sie entschied sich für die Kirche Unsere Liebe Frau. „Ich habe mich in eine Ecke gesetzt, bei den Opferkerzen, und mich gleich wohlfühlt. Ich habe mich ein bisschen verliebt“, erinnert sie sich. Zudem sei ihr klar geworden. „Ich möchte das gleiche Taufenerlebnis haben wie meine Mutter.“ Sie folgte ihrer Intuition, rief im Pfarramt an und erkundigte sich, ob es eine Taufvorbereitung gebe.

Für Diakon Klaus Heßdörfer ist es nicht die erste Vorbereitung auf eine Erwachsenentaufe. „Ich habe schon mehrfach Menschen zur Taufe begleitet, auch eine Flüchtlingsfamilie aus dem Iran“, sagt er. Mit Bersenfelder habe er gleich eine gute Gesprächsebene gefunden: „Sie wusste, wovon wir sprechen.“ Für ihn sei die Taufvorbereitung nicht nur bloße Wissensvermittlung, erklärt Heßdörfer. „Ich bin offen für Gedanken, Empfindungen, Erfahrungen. Ich nehme das auf und versuche, es mit dem Thema zu verknüpfen.“ Er wolle keine Lösungsvorschläge geben, sondern dabei helfen, „selbst auf Erkenntnisse zu kommen“, sagt er. So klingen auch die Themen der Treffen – „Beim Namen gerufen“ oder „Gott: Quelle und Ziel allen Lebens“ – mehr wie eine Einladung zum Gespräch.

Ihre Taufpatin Monika Burkard ist der Familie eng verbunden. Bersenfelder ging mit deren Tochter in die Grundschule und ins Gymnasium, die Mütter waren befreundet. „Ich habe mich sehr über die Anfrage gefreut, Lenas Taufpatin zu sein“, sagt Burkard.

„Ich habe mir Zeit genommen, um mich dem Glauben persönlich anzunähern. Ich habe mich darauf eingelassen nach einer Phase, in der ich gezweifelt und den Glauben weggeschoben habe“, sagt Bersenfelder rückblickend. Die Taufvorbereitung sei für sie „eine Glaubensstärkung“ gewesen. „Ich habe den Glauben langsam wieder aufbauen können. Es gab einen Zeitpunkt, ab dem ich mich ganz öffnen konnte. Ich gehe gestärkt durch das Leben, weil ich Dinge wieder zugelassen habe.“

sti (POW)

(42 Zeilen/1422/0393; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Es ist fast wie zuhause“

Drei Geflüchtete aus der Ukraine haben in der früheren Kaplanswohnung in Bad Neustadt Unterkunft gefunden

Bad Neustadt (POW) Eine gefährliche und abenteuerliche Flucht liegt hinter ihnen. Jetzt haben drei Geflüchtete aus der Ukraine in der früheren Kaplanswohnung der Bad Neustädter Pfarrei Mariä Himmelfahrt eine Heimat gefunden. Am Freitag, 25. März, sind Oleksander (72) und seine Ehefrau Svetlana Pavlichuk (62) mit Maria Builenkova (84), Svetlanas Mutter, eingezogen.

Ihre Heimat Krywyj Rih in der südlichen Ukraine, eine vom Eisenerzabbau geprägte Industriestadt mit mehr als 600.000 Einwohnern, verließen sie am 17. März. „Wir wohnen in einem Häuserblock, der mitten in der Einflugschneise eines benachbarten Flughafens liegt. Dauern sind russische Raketen, die von der Krim aus abgefeuert wurden, über uns hinweggeflogen“, erzählt Oleksander. Als sich dann zwischen den Luftalarmen im Zehn-Minuten-Takt die Möglichkeit bot, aus der Stadt zu fliehen, hätten sie die notwendigsten Habseligkeiten gepackt und sich auf den Weg Richtung Polen gemacht. Ihre Geige musste Orchestermusikerin Svetlana zurücklassen. „Wir waren zwölf Stunden mit dem Auto unterwegs, immer auf Nebenstraßen, um dem Beschuss durch die Russen aus dem Weg zu gehen“, sagt Svetlana.

Bei klirrender Kälte gingen sie dann mehrere Kilometer zu Fuß, um über die Grenze nach Polen zu gelangen. Von „irgendeinem Bahnhof“ führte dann der Weg mit der Eisenbahn weiter nach Berlin, von dort nach Bad Neustadt in das Sammelquartier und schließlich an den Kirchplatz. „Ich hatte beim Landratsamt mitgeteilt, dass ich Platz für Geflüchtete habe. Olga Sauer, die fließend Ukrainisch und Russisch spricht, hat sich dann vergangene Woche bei mir gemeldet und gesagt: Ich habe drei Leute für Dich, die perfekt passen“, berichtet Dekan Dr. Andreas Krefft, Teampfarrer im Pastoralen Raum Bad Neustadt.

Als die drei am Freitag, 25. März, ihr 41-Quadratmeter-Heim in Bezug nahmen, war noch nicht alles fertig. „Der gebretterte Boden vor dem Eingang ist erst am Tag darauf fertig gestellt worden. Unter anderem dank des Engagements fleißiger Helfer aus der Gemeinde“, sagt Krefft.

Mit den drei neuen Nachbarn verständigt sich der Dekan auf Russisch. Oleksander arbeitete als Geigenbauer und Klavierstimmer, seine Frau zeigt Fotos, auf denen sie bei ihrer Arbeit als Violinistin im örtlichen Orchester von Krywyj Rih zu sehen ist. Builenkova war früher Ingenieurin. Während des Gesprächs vibriert immer wieder Svetlanas Handy: Über das WLAN kommen noch immer die Meldungen bei ihr an, wegen Luftalarm den Schutzkeller aufzusuchen. Sohn und Enkelsohn musste das Ehepaar in der Ukraine zurücklassen. Die Sorge um deren und das Wohlergehen der Verwandten und Freunde, die noch in der Heimat sind, belastet die Familie sichtlich.

Sie seien sehr dankbar für die Gastfreundschaft, erzählen die drei aus der Ukraine. Beim Anmelden bei der Stadt und dem Gang zu den Ämtern werden sie von einer durch den Kreis-Caritasverband vermittelten Patin, Dagmar Düring aus dem Bad Neustädter Stadtteil Lebenhan, unterstützt. „Wir sind froh, hier sein zu dürfen“, sagt Oleksander. Und seine Frau ergänzt: „Es ist fast wie zuhause.“

Hintergrund: Kirchliche Hilfe für Ukrainer in Rhön-Grabfeld

Seit mehr als vier Wochen engagieren sich das Dekanat Rhön-Grabfeld und der dortige Kreis-Caritasverband für die vom Ukrainekrieg betroffenen Menschen. Eine von Dekan Dr. Andreas Krefft ins Leben gerufene Spendenaktion hat bislang mehr als 66.000 Euro gesammelt. Davon wurden unter anderem in Polen Lebensmittel gekauft, die dann in der Ukraine verteilt werden. Angelika Ochs, Geschäftsführerin des Kreis-Caritasverbands, koordiniert die Sammlung und Verteilung von Sachspenden für die rund 660 Geflüchteten, die bislang in Rhön-Grabfeld angekommen sind. Mit Unterstützung durch die Malteser werden die Menschen nach der Ankunft in Sammelquartieren zum Kleidermarkt nach Bad Neustadt gebracht, wo sie sich mit Schuhen und Bekleidung versorgen können. Außerdem bekommt jeder, der es benötigt, eine Anschubfinanzierung für notwendige Einkäufe, bis die Registrierung bei staatlichen Stellen erfolgt und von dort Unterstützung fließt. Die Caritas versorgt die Flüchtlinge, so lange das notwendig ist, zudem mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln, aber auch mit

Koffern für ihre Habseligkeiten. Die meisten, berichtet Ochs, hatten nur fünf Minuten Zeit zum Packen gehabt und daher lediglich einen Rucksack oder eine Plastiktüte mit dem Notwendigsten mitnehmen können. Etwa 100 ehrenamtliche Paten betreuen die ukrainischen Familien zum Eingewöhnen. Dafür haben sie von Elke Storch, die bei der Caritas die Ehrenamtlichen koordiniert, unter anderem eine Checkliste mit den Ämteradressen und weiteren Informationen an die Hand bekommen. Wer sich engagieren möchte, kann sich beim Kreis-Caritasverband, Telefon 09771/61160, E-Mail info@caritas-nes.de, in Bad Neustadt melden. Ab dem 2. April findet jeweils samstags von 12 bis 17 Uhr eine Begegnung für Geflüchtete aus der Ukraine im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt statt.

mh (POW)

(53 Zeilen/1422/0402; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Mehr Vernetzung für eine gute Seelsorge

Berufsgruppe der pädagogisch Beschäftigten im Bischöflichen Ordinariat wählt neues Sprecher*innen-Team – Kompetenzen der Pädagoginnen und Pädagogen für die „Pastoral der Zukunft“ einbringen

Würzburg (POW) Johanna Hecke, Leiterin des Forums Soziale Bildung Benediktushöhe, und Peter Langer, Bildungsreferent der Kolping-Akademie, bilden das neue Sprecher*innen-Team der Berufsgruppe der pädagogisch Beschäftigten im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Sie wurden von den rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern beim Berufsgruppentreffen am Dienstag, 29. März, im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg gewählt, schreibt die Berufsgruppe in einer Pressemitteilung. Zugleich wurden Jonas Müller, Leiter des offenen Jugendtreffs „Katakombe“ in Aschaffenburg, und Susanne Müller, Jugendbildungsreferentin in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja), nach vier Jahren als Berufsgruppensprecher verabschiedet. Die Amtszeit des Sprecher*innen-Teams dauert zwei Jahre.

Hecke nannte als ihre Ziele unter anderem, das Gesicht der Berufsgruppe nach außen zu zeigen sowie die Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen in den Pastoralen Räumen zu verstetigen. Zudem soll die Vertretung der Berufsgruppe im Diözesanrat und im Diözesanpastoralrat weiterhin kontinuierlich wahrgenommen werden. Für Langer ist die Weiterarbeit an einer besseren Vernetzung der einzelnen Berufsgruppen sowohl unter- als auch miteinander ein Schwerpunkt, um das gemeinsame Ziel einer guten Seelsorge für die Menschen im Bistum zu erreichen.

In den verschiedenen Abteilungen des Bischöflichen Ordinariats seien rund 124 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Die Berufsgruppe treffe sich seit zirka zehn Jahren zwei Mal im Jahr, um berufsrelevante Themen zu diskutieren. Hauptanliegen der Berufsgruppensprecherinnen und -sprecher seien, die Berufsgruppe als Mitarbeitende in der Seelsorge des Bistums weiterhin zu etablieren, das Profil der pädagogischen Beschäftigten weiter zu entwickeln sowie die Fähigkeiten und Kompetenzen, welche die Pädagoginnen und Pädagogen mitbringen, innerhalb der „Pastoral der Zukunft“ weiter für die Berufsgruppe zu öffnen. Darüber hinaus ist das Sprecher*innen-Team im Diözesanrat und Diözesanpastoralrat vertreten, knüpft Kontakte zu anderen Berufsverbänden sowie zur Mitarbeitervertretung (MAV) im Bischöflichen Ordinariat.

Im Oktober 2021 traf sich die Berufsgruppe mit Ordinariatsrat Robert Hambitzer, Leiter der Hauptabteilung Personal, und Pastoralreferent Johannes Reuter, Leiter der Abteilung Steuerung und Begleitung in der Hauptabteilung Personal. Dabei seien die vielfältigen Arbeitsfelder aufgezeigt und verschiedene Themenfelder diskutiert worden, beispielsweise die Anerkennung der Berufsgruppe oder das Thema Bildung in den Tagungshäusern.

(28 Zeilen/1422/0394; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Musikschätze aus dem Würzburger Dom“

Konzert mit festlicher Barockmusik von Philipp Friedrich Buchner, Johann Wendelin Glaser und Johann Heinrich Pfendner

Würzburg (POW) „Musikschätze aus dem Würzburger Dom“ ist ein Konzert mit festlicher Barockmusik am Samstag, 7. Mai, um 19 Uhr im Würzburger Kiliansdom überschrieben. Unter der Leitung von Domkapellmeister Professor Christian Schmid erklingen Werke von Johann Wendelin Glaser, Philipp Friedrich Buchner und Johann Heinrich Pfendner. Als Würzburger Hofkapellmeister, Hoforganist oder Kantor galten sie zu ihren Lebzeiten als herausragende Musikerpersönlichkeiten, heißt es in der Ankündigung. „Die Dommusik bemüht sich unermüdlich darum, dass diese qualitativ anspruchsvolle Kirchenmusik, die an der Würzburger Kathedrale und in Mainfranken entstanden ist, nicht ‚überhört‘ und vergessen wird, sondern gerade hier ausgegraben und neu zum Leben gebracht wird.“ Es singen und spielen der Kammerchor am Würzburger Dom mit dem Main-Barockorchester Frankfurt sowie Maria Bernius (Sopran 1), Mechtild Söffler (Sopran 2), Christopher Zehrer (Altus) und Oliver Kringel (Tenor). Bereits um 18.15 Uhr wird eine Einführung angeboten.

Ein „Geheimtipp“ unter seinen Zeitgenossen sei der dem Frühbarock zuzurechnende Philipp Friedrich Buchner (1614-1669). Nach Stationen in Frankfurt, Polen, Frankreich und Italien berief ihn Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn als Kapellmeister an den Würzburger Dom, eine der prominentesten musikalischen Positionen seiner Zeit. Im Prinzip gehe die heutige Dommusik auf Buchner zurück, der nach dem 30-jährigen Krieg die musikalischen Strukturen an der Kathedrale wieder aufgebaut habe.

Johann Wendelin Glaser (1713-1783), ein Zeitgenosse von Carl Philipp Emanuel Bach und Christoph Gluck, stammt aus Ostheim vor der Rhön. Ab 1744 bis zu seinem Tod war er als Kantor in Wertheim tätig. Im Konzert werden die farbigen, facettenreichen Kantaten zu Ostern, Pfingsten und zum Dreifaltigkeitssonntag erklingen. „Einige seiner Kantaten werden in diesem Konzert zum ersten Mal seit hunderten von Jahren wieder zu hören sein“, schreibt die Dommusik.

Johann Heinrich Pfendner (1590-1631) wurde im oberfränkischen Hollfeld geboren. 1618 wurde er von Fürstbischof Johann Gottfried von Aschhausen zum Hoforganisten und Leiter der Würzburger Hofkapelle ernannt. Als einer der ersten süddeutschen Meister der ausgehenden Renaissance setzte er sich mit dem sogenannten konzertierenden Stil auseinander. Im Konzert erklingen marianische Werke.

Konzertkarten zum Stückpreis von 30, 24, 16 oder zehn Euro sind in der Dom-Info, Domstraße 40 in Würzburg, Telefon 0931/38662900, an allen Vorverkaufsstellen sowie im Internet unter reservix.de erhältlich. Es gelten die Hygienevorschriften des Doms und die jeweils geltenden Coronavorgaben zu Kulturveranstaltungen.

(29 Zeilen/1422/0395; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Fehler bekennen, Verbrechen verhindern“

13 im Bistum Würzburg aktive Ordensgemeinschaften wollen Missbrauchsaufarbeitung vorantreiben

Würzburg (POW) Auf Anregung der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in der Diözese Würzburg hat ein gemeinsamer Beraterstab von 13 Orden und Kongregationen, die im Bistum Würzburg tätig sind, bei seinem jüngsten Treffen im März zwei Vertreterinnen der Aufarbeitungskommission eingeladen, um über eine Kooperation zu reden. Die Ordensgemeinschaften, die mit dem Beraterstab zusammenarbeiten, sind: Bayerisch-Deutsche Provinz der Augustiner (Würzburg), Comboni-Missionare Deutschsprachige Provinz (Nürnberg), Deutsche Provinz der Claretiner, Deutsche Provinz der Karmeliten (Bamberg), Deutsche Provinz der Missionare von Mariannahill (Würzburg), Deutsche Provinz der Schwestern vom Guten Hirten (Würzburg), Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu (Kloster Oberzell), Dillinger Franziskanerinnen Deutsche Provinz, Fränkische Provinz der Dominikanerinnen (Neustadt am Main), Franziskaner-Minoriten Provinz Sankt Elisabeth (Würzburg), Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz, Kongregation der Ritaschwestern (Würzburg) und Kongregation der Schwestern des Erlösers (Würzburg).

Seit 2010 erste Missbrauchsfälle von Ordensleuten am Canisius-Kolleg in Berlin aufgedeckt worden sind, beschäftigen sich Ordensgemeinschaften in Deutschland mit der Aufarbeitung. „2020 wurden alle bisherigen Richtlinien in enger Abstimmung mit der Deutschen Bischofskonferenz überarbeitet und entsprechende Bestimmungen auch für die Ordensgemeinschaften erlassen“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Professorin Dr. Anja Amend-Traut, Inhaberin des Lehrstuhls für Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte, Kirchenrecht und Bürgerliches Recht an der Universität Würzburg und Vorsitzende der Unabhängigen Aufarbeitungskommission im Bistum Würzburg, sowie Dr. Hülya Düber, Referentin des Jugend-, Familien- und Sozialreferates der Stadt Würzburg, stellten die Arbeit der Kommission vor. Die beiden maßgeblichen Ziele aller Bestrebungen seien, im Rahmen eines strafrechtlichen Gutachtens systemische Schwächen aufzudecken und sodann auf dieser Grundlage Empfehlungen für eine Umstrukturierung auszusprechen, durch die für die Zukunft – soweit möglich – Missbrauch vermieden werden soll. Geplant ist laut Amend-Traut, dass Betroffene dazu aufgerufen werden, sich zu melden, um in das Gutachten einbezogen zu werden.

Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs im Bistum Würzburg konzentriert sich auf das Personal des Bistums, so die Empfehlung der „Gemeinsamen Erklärung über verbindliche Kriterien und Standards für eine unabhängige Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche in Deutschland“ des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und der Deutschen Bischofskonferenz vom 27. April 2020. Ordensgemeinschaften als solche sind nicht Bestandteil des Konzeptes. Es gebe aber Überschneidungen, wenn etwa Schwestern oder Brüder in Einrichtungen des Bistums angestellt waren.

Dass sie mit dem von der Kommission beauftragten Gutachter zusammenarbeiten und ihn unterstützen wollen, stehe für die Ordensgemeinschaften außer Frage. Die Oberen hätten bei ihrem Treffen im März aber erneut darüber diskutiert, wie eine eigene Aufarbeitung aussehen könnte. Den Ordensleuten sei es wichtig, „der Wahrheit ins Gesicht zu sehen, eigene Fehler zu bekennen, Konsequenzen zu ziehen, den Betroffenen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und alles in der Macht des jeweiligen Amtes und der Organisation Stehende zu tun, damit künftig solche Verbrechen verhindert werden“, heißt es im jüngsten Sitzungsprotokoll.

Der unabhängige Beraterstab soll dabei helfen. Rechtsanwalt Thomas Braun, Psychotherapeutin Elisabeth Kirchner (Wildwasser Würzburg), Sozialrichter i. R. Burkhard Löffler, Kirchenrechtler Professor Dr. Martin Rehak (Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg) und Psychologin Nina Rübsam (Hauptamtliche der Kreuzschwestern, Gemünden) beraten die Ordensoberen. „Das Gremium macht

keine Aufarbeitung, sondern bringt wichtige Impulse und vor allem fachliches Know-how in die Diskussionen der Ordensgemeinschaften ein. Der kritische Blick von außen ist dabei besonders wertvoll“, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Die 13 Ordensgemeinschaften bekräftigen, Aufarbeitung und Prävention vorantreiben zu wollen. Organisatorisch sei das allerdings sehr komplex. Die Orden sind mitunter in verschiedenen Bistümern tätig oder wirken in Einrichtungen anderer Träger und haben somit nicht immer Zugriff auf Akten. Zudem seien die Einsatzorte vielfältig, die Schwestern und Brüder wirkten und wirken in Heimen, Kindergärten und Schulen, in der Seelsorge, in therapeutischen Einrichtungen oder auch in der Mission. Manche Orden wiederum haben gar keinen Kontakt nach außen. In einem nächsten Schritt plane der Beraterstab, sich nochmals mit der Aufarbeitungskommission zu treffen und unabhängig von den Ordensoberen zu überlegen, welche Empfehlungen sie den Gemeinschaften in Sachen Aufarbeitung geben können.

Wichtig sei den Ordensleuten vor allem eines: Betroffene könnten sich jederzeit an die unabhängigen Ansprechpartner wenden. Deren Namen und Kontaktdaten finden sich auf den jeweiligen Internetseiten der Gemeinschaften.

(58 Zeilen/1422/0405; E-Mail voraus)

Aktuelles Lexikon

Heilige Woche

Im Bewusstsein der Öffentlichkeit ist Weihnachten das wichtigste Kirchenfest im Jahr. Im kirchlichen Jahreskreis ist jedoch Ostern das bedeutsamste Fest. In den Feiern der drei österlichen Festtage Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern wird das Werk der Rettung von Welt und Mensch vergegenwärtigt: Die Kirche wird durch die Kulthandlung der Mahlfeier gestiftet. Das Sterben Jesu ist tiefster Ausdruck der Gemeinschaft Gottes mit den Leidenden und ungerecht Verfolgten. Mit seiner Hingabe an den Vater bis zum Tod stellt Jesus die Kommunikation zwischen Gott und den Menschen wieder her. Die Auferweckung ist Bestätigung und Verherrlichung des Sohnes durch den Vater. Schmerz und Verlassenheit schlagen um in ein neues Leben mit Gott.

Die Feier der Kartage hat eine längere Tradition im Christentum als Weihnachten. Während zunächst das Osterfest allein gefeiert wurde, bildeten sich im vierten Jahrhundert der Palmsonntag, der Gründonnerstag und der Karfreitag als Festtage mit eigenem Gottesdienst heraus. Ostern steht in direktem Zusammenhang mit dem jüdischen Paschafest, an dem Jesus wahrscheinlich hingerichtet wurde. Hinweise auf Ostern sind aus dem zweiten Jahrhundert überliefert. Seit dem Konzil von Nizäa im Jahr 325 wird Ostern immer am ersten Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond gefeiert. Durch diese Regelung unterliegt der Ostertermin einer Schwankungsbreite von fünf Wochen zwischen dem 22. März und dem 25. April. Die abweichenden Termine für das Osterfest in den orthodoxen Kirchen gehen auf verschiedene Kalender und damit abweichende Berechnungsweisen für den Frühlingsanfang zurück.

Der Ursprung des Palmsonntags liegt vermutlich in Jerusalem, wo sich eigene Feiern und Riten entwickelten, mit denen man der Ereignisse des Leidensweges Jesu gedachte. Der Palmsonntag erinnert an den Jubel des Volkes beim Einzug Jesu in Jerusalem: „Hosanna, dem Sohn Davids!“ Die Herkunft des Namens Gründonnerstag leitet sich möglicherweise vom mittelhochdeutschen Wort ab, das in „greinen“ und „grienen“ noch heute fortlebt. In diesem Fall bezieht sich der Name auf die Wiedereingliederung der Büsser, die als „Weinende“ betrachtet wurden. Weil sie an diesem Tag aus dem Büsserstand entlassen wurden, führte das auch zur Bezeichnung „Antlasstag“. Eine andere Erklärung für den Namen ist, dass im Mittelalter an diesem Tag grüne Messgewänder getragen wurden. Schon im vierten Jahrhundert gab es einen Gedächtnisgottesdienst der Abendmahlfeier. Zum Kernbereich der österlichen Tage wurde der Gründonnerstag aber erst ab dem Mittelalter gerechnet.

Der Karfreitag wurde anfangs ohne einen Gottesdienst begangen. In Jerusalem entstand die Verehrung des Kreuzes, das 320 von der Kaiserin Helena wieder gefunden worden war. Im Westen entwickelte sich ein Gottesdienst mit Lesungen und Gebeten. Die Kreuzverehrung wurde schon früh an den Orten gepflegt, die eine Reliquie des Kreuzes erhalten hatten. Am Karfreitag findet bis heute keine Eucharistiefeier statt. Eine Kommunionfeier wurde erst im siebten Jahrhundert an den Gebetsgottesdienst angeschlossen. Entsprechend den Berichten im Evangelium beginnt der Karfreitagsgottesdienst um die Todesstunde, also 15 Uhr.

Der Karsamstag ist heute ohne eigene Liturgie. In der alten Kirche wurde er als Tag der Grabesruhe mit Fasten gehalten. Bis ins fünfte Jahrhundert gab es am Ostertag keine eigenen Gottesdienste, weil die Auferstehungsfeier die ganze Nacht hindurch dauerte. Heute ist die Osternachtfeier der zentrale Gottesdienst des Jahres. Sie soll frühestens in der Zeit nach der Abenddämmerung beginnen und spätestens vor dem Morgengrauen enden.

Die Liturgie der Osternacht verwendet eine Reihe von Symbolen, um den Glauben an die Auferstehung zu verdeutlichen: Das Licht, das am Osterfeuer entzündet wird, wird mit Christus als Licht der Welt identifiziert. Das während der Feier gesegnete Wasser erinnert an die Taufe.

Ein besonderer Gottesdienst innerhalb der Karwoche ist die sogenannte Chrisammesse („Missa chrysmatis“). Im Bistum Würzburg wird sie am Montagabend nach dem Palmsonntag gefeiert. Der Name leitet sich vom Chrisam ab, einem Salböl. Im Rahmen dieser Messe weiht der Bischof die drei heiligen

Öle: Chrisam (Salböl), Katechumenenöl und Krankenöl. Die Öle werden im kommenden Jahr im ganzen Bistum bei Taufen, Krankensalbungen sowie bei der Priester- und Diakonenweihe verwendet. Auch für Altar- und Glockenweihen wird Chrisam verwendet.

(48 Zeilen/1422/0406; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Buch-Tipp

Judas – Verräter oder Heiliger?

Neues Buch blickt auf den umstrittenen Apostel

Würzburg (POW) Er ist bis heute der Apostel, an dem sich die Geister scheiden: Für die einen ist Judas derjenige, der Jesus mit einem Kuss verraten hat. Ernst Wilhelm Hengstenberg schrieb über ihn: „Judas ist der einzige Mensch, von dem wir mit Sicherheit wissen, dass er ewig verdammt ist.“ Sein Zeitgenosse Friedrich Hebbel dagegen war überzeugt: „Judas ist der Allergläubigste.“ Hebbel und viele andere halten für gewiss: Ohne das Tun des Judas wäre Gottes Heilsplan nicht möglich gewesen.

Licht in die strittige Rolle des Judas bringt ein Büchlein mit dem Untertitel „Was Sie schon immer über den Apostel wissen wollten“. Autor Fabian Brand, der in Würzburg den Dokortitel in Theologie erworben hat, untersucht, was historische und biblische Quellen über Judas Iskariot wissen. Auch apokryphe Texte, also beispielsweise das Judasevangelium, bezieht er dabei mit ein. Er blickt darauf, was mögliche Motive des Verrats sind und wer die Verbündeten des Judas bei der Tat waren. Auch grundlegende theologische Fragen werden erörtert, zum Beispiel die, ob Gottes Heilsplan ohne Judas zu verwirklichen gewesen wäre.

Die düsteren Folgen der Rede über Judas bis in die Gegenwart hinein haben in dem Buch ebenfalls Platz. Bereits im frühen Mittelalter wurde bei Pseudo-Hieronymus die Legende gepflegt, die Juden seien Kinder des Judas, und somit die Grundlage für Ausgrenzung und Diffamierung geschaffen, deren trauriger Höhepunkt die Pogrome und schließlich der Holocaust waren.

„Denken wir größer von der Barmherzigkeit, die Gott auch Judas schenkt. Und denken wir größer von diesem Menschen Judas, den wir allzu oft auf einen einzigen Moment in seinem Leben reduzieren und von dort aus das Urteil über ihn fällen“, schreibt der Autor. Sein Buch weiß die dafür nötigen Sachinformationen bestens mit spirituellen Impulsen zu verbinden. Es ist nicht nur für die Karwoche eine lohnende Lektüre.

Fabian Brand: „Judas. Was Sie schon immer über den Apostel wissen wollten.“ Benno-Verlag, Leipzig 2021, 128 Seiten, 7,95 Euro, ISBN 978-3-7462-6107-2.

mh (POW)

(23 Zeilen/1422/0390; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Würzburger Kreuzbergwallfahrt wieder in traditioneller Form

Würzburg (POW) Der Vorstand der Bruderschaft zum Heiligen Kreuz Würzburg plant für den August 2022 die Kreuzbergwallfahrt wieder in ihrer traditionellen Form. „Sollte die Entwicklung der Coronapandemie nicht zu neuen Beschränkungen führen, kann die Wallfahrt vom 20. bis zum 24. August in gewohnter Form mit einigen wenigen Auflagen stattfinden“, heißt es in einer Pressemitteilung. Allerdings rate die Bruderschaft allen, die teilnehmen wollen, dringend dazu, frühzeitig mit den Privatquartieren Kontakt aufzunehmen und die Bedingungen für die Übernachtungen abzuklären. Ebenso notwendig sei aufgrund der Übernachtungssituation am Kreuzberg eine Anmeldung bei Wallfahrtssekretär Hubert Hornung, E-Mail hornung.hubert@t-online.de. Ein größerer Teil der Wallfahrerinnen und Wallfahrer werde nach dem derzeitigen Stand der Planung zur Übernachtung mit Bussen zum Volkersberg gebracht werden und am nächsten Morgen zum Kreuzweg an den Kreuzberg zurückkehren.

(11 Zeilen/1422/0403; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Personelle Veränderung im Referat Verkündigung und Liturgie

Würzburg (POW) Markus Münzel aus Würzburg hat zum 1. April die Aufgaben als Referent für Liturgie und liturgische Bildung im Referat Verkündigung und Liturgie der Diözese Würzburg übernommen. Er folgt in dieser Aufgabe auf den Pastoralreferenten Bernhard Hopf. Der Theologe Münzel promoviert im Fach Liturgiewissenschaft und war bereits bei der Domschule und Theologie im Fernkurs, zeitweise auch als Studienleiter, tätig. Hopf ist seit 1. April im Pastoralen Raum Bad Brückenau tätig. Er wird mit seiner langjährigen Erfahrung im Bereich liturgischer Bildung dem Referat Verkündigung und Liturgie weiter zur Seite stehen. Er wird künftig vor allem in den Dekanaten Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld als Referent für liturgische Bildung und Liturgiebegleiter eingesetzt.

(8 Zeilen/1422/0408; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Edwin Weberbauer in den Ruhestand verabschiedet

Würzburg (POW) In coronabedingt kleiner Runde ist am Donnerstag, 31. März, Edwin Weberbauer, Steuerbezirksleiter im Kirchensteueramt der Diözese Würzburg, in den Ruhestand verabschiedet worden. Ordinariatsrat Sven Kunkel, Leiter der Hauptabteilung Finanzen und Immobilien des Bistums Würzburg, dankte im Namen des Bistums für den jahrzehntelangen, treuen Dienst. Heike Horn, Leiterin des Kirchensteueramts, charakterisierte Weberbauer als einen „absolut ausgeglichenen Menschen“, der immer Ruhe und Freundlichkeit bewahrt habe. Gemeindereferent Wolfgang Keller überbrachte die Glück- und Segenswünsche der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats. Fast 40 Jahre habe Weberbauer in einem Bereich gearbeitet, „der sicherlich nicht einfach“ gewesen sei. „Lassen Sie den Ruhestand zum Unruhestand werden“, sagte Keller und zitierte einen irischen Segenswunsch: „Möge der Wind immer in Deinem Rücken sein.“ Er gehe „mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, sagte Weberbauer. Der Abschied von den Kollegen falle ihm schwer, zugleich freue er sich auf mehr Zeit für die Familie und für die Arbeit im Garten. Weberbauer, Jahrgang 1958, trat 1983 als Angestellter im Bürodienst im Kirchensteueramt in den Dienst des Bistums Würzburg. Zuvor hatte er Ausbildungen als Kfz-Lackierer und als Bürokaufmann absolviert. Von 1985 bis 1992 war er als Sachbearbeiter Grundsteuer tätig, ab 1992 als Steuerbezirksleiter.

(15 Zeilen/1422/0398; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: „Hoffungstreifen“ gegen die Angst vor dem Krieg

Würzburg (POW) Der Ukraine-Krieg nimmt viele Heranwachsende emotional mit. Schulen stehen vor der Frage, wie sie die Ängste und Sorgen Jugendlicher auffangen können. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt berichtet in seiner aktuellen Ausgabe vom 3. April über die Aktion „Hoffungstreifen für Frieden in der Ukraine und der Welt“ der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Mainfranken. In einer Arbeitshilfe bekommen Jugendgruppen und Schulen Tipps, wie sie Reaktionen Jugendlicher auf den Krieg in kreative Arbeit umsetzen können. Vorgesehen ist, dass Jugendliche Stoffstücke erhalten, die sie beschriften oder bemalen können. Diese werden anschließend an Schnüren festgeknotet und so zu „Hoffungstreifen“. Umgesetzt hat diese Idee zum Beispiel die Mädchenrealschule Volkach. Dort hängen die Hoffnungstreifen jetzt an Schnüren von der Empore der Schulkapelle herab. Die Aktion gibt es auch in den Kirchen Sankt Johannes in Kitzingen, Sankt Andreas in Ochsenfurt sowie in der Jugendkirche in Würzburg. Außerdem geht die Redaktion der Frage nach, was die Fastenzeit für bedürftige Menschen bedeutet. „Fasten muss man sich leisten können“, sagt Jochen Brühl, Vorsitzender des Dachverbands der Tafeln in Deutschland. Für Bedürftige könne es zynisch klingen, wenn von Schokolade- oder Handyverzicht die Rede sei. „Die fasten eigentlich das ganze Jahr, verzichten immer auf Kino, Netflix oder notgedrungen auf manche Nahrungsmittel.“ Die Fastenzeit sollte daher für Armut sensibilisieren, findet der evangelische Diakon und Sozialarbeiter: Fasten sollte nicht nur für die fastende Person einen Nutzen haben, sondern auch für andere.

(17 Zeilen/1422/0397; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Kreuzwege für Missbrauchs Betroffene

Würzburg (POW) In der österlichen Bußzeit spielen Kreuzwege eine wichtige Rolle in der katholischen Kirche. Im Bistum Eichstätt werden in diesem Jahr Kreuzwege gebetet, die den sexuellen Missbrauch in der Kirche thematisieren. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ berichtet darüber in seiner Sendung am Sonntag, 3. April. Gleich zwei Jubiläen werden im Erzbistum München und Freising begangen. Der Caritasverband feiert sein 100-jähriges Bestehen. Seit Oktober 2021 ist Hermann Sollfrank Direktor des Verbands mit rund 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Außerdem werden seit 20 Jahren Queer-Gottesdienste für Menschen gefeiert, die zum Beispiel homosexuell, lesbisch oder transsexuell sind. Auf 125 Jahre blickte die Sankt Josefskongregation in Ursberg (Bistum Augsburg) am Josefstag zurück. Unter der geistlichen Leitung ihres Gründers Dominikus Ringeisen verschrieben sich die Franziskanerinnen von Anfang an der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. An 30 Standorten in Bayern werden heute rund 5000 Menschen mit Behinderung begleitet. Weiter berichtet die von Bernadette Schrama moderierte Sendung über die Landessynode der Evangelischen Kirche, die erstmals wieder in Präsenz in Geiselwind stattfand, und die Firmvorbereitung im Bistum Eichstätt. Evangelische und katholische Kirchengemeinden laden während der Fastenzeit zum zehnten Mal zu ökumenischen Alltagsexerzitien ein. Von Aschermittwoch bis Ostern nehmen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer täglich mindestens eine halbe Stunde Zeit zum Beten. Das Erzbistum Bamberg und der evangelische Kirchenkreis Bayreuth haben gemeinsam das Begleitbuch erarbeitet. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(19 Zeilen/1422/0399; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Ein künstlerischer Blick auf die Bibel

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Sitzen und schweigen müsste das Einfachste der Welt sein. Aber so simpel ist es nicht. In der Benediktinerabtei Münsterschwarzach gibt es dazu Kurse. In den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 3. April, erklärt Bruder Jakobus, wie es funktioniert. Der Würzburger Augustinerpater Peter Reinl hat für das Buch „Frauen ins Amt!“ einen Beitrag verfasst. In der Sendung befasst er sich mit der Frage, ob man Frauen weiterhin das Priesteramt verwehren kann. Der deutsch-tschechische Künstler Jaroslav Dražil sieht mit einem zugleich kirchlichen und distanzierten Blick auf Themen aus der Bibel. Im Martin-von-Wagner-Museum in Würzburg ist bis Anfang Juni eine Ausstellung mit seinen Werken zu sehen. „Endlich wieder in Präsenz!“ Dieser Satz war bei der Synode der evangelischen Landeskirche in Geiselwind öfter zu hören. Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm musste allerdings per Video zugeschaltet werden, denn er hat sich mit Covid infiziert. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ berichtet, wie man einen Kinobesuch mit Erwachsenenbildung verbinden kann. Die Reihe „focus:film“ will mit dem Publikum auch ins Gespräch kommen. Am Sonntag, 3. April, lädt sie beispielsweise um 10 Uhr in das Casino-Kino in Aschaffenburg ein. Außerdem stellt die Redaktion eine Idee vor, die hilft, mit Kindern in guter Weise über das Geschehen in der Ukraine ins Gespräch zu kommen. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(20 Zeilen/1422/0401; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Pfarrvikar Dr. Ignace Matensi Takikangu geht in den Ruhestand

Würzburg/Lohr am Main/Neuendorf (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat rückwirkend zum 1. Januar 2022 Dr. Ignace Matensi Takikangu (70), Pfarrvikar in den Pfarreiengemeinschaften „12 Apostel am Tor zum Spessart, Lohr am Main“ und „Sankt Martin – Neuendorf – Ruppertshütten“ entpflichtet. Für die langjährigen guten Dienste sprach Bischof Jung ihm den oberhirtlichen Dank aus. Takikangu wurde 1951 in Kitombi (Demokratische Republik Kongo) geboren. Nach dem Abitur studierte er Philosophie und Theologie in Lubumbashi (Demokratische Republik Kongo) sowie an der Päpstlichen Universität Urbaniana (Rom). Die Priesterweihe empfing Takikangu am 15. August 1982 in Kikwit (Demokratische Republik Kongo). Von 1986 bis 1992 setzte er seine Studien in Tübingen fort und erwarb den Doktor der Theologie. Er wirkte als Dozent im Priesterseminar Sankt Augustin Kalonda (Demokratische Republik Kongo). 2008 trat Takikangu in den Dienst des Bistums Würzburg und wirkte als Priester in Lohr-Sankt Pius, -Sankt Michael sowie in Rechtenbach. 2011 kamen die Pfarreien Sendelbach-Sankt Josef der Bräutigam und Steinbach-Sankt Josef der Bräutigam sowie Pflochsbach-Sankt Jakobus der Ältere dazu. 2018 wurde Takikangu zum Pfarrvikar für die Pfarreiengemeinschaften „12 Apostel am Tor zum Spessart, Lohr am Main“ und „Sankt Martin – Neuendorf – Ruppertshütten“ sowie die Filiale Halsbach der Pfarrei Wiesenfeld ernannt. Die Filiale Halsbach-Sankt Michael wurde 2019 von der Pfarrei Wiesenfeld-Mariä Himmelfahrt (Dekanat Karlstadt) zur Pfarrei Steinbach-Sankt Josef der Bräutigam (Dekanat Lohr) umgepfarrt.

(17 Zeilen/1422/0387; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ruth Ebbinghaus hört als Missbrauchsbeauftragte des Bistums auf

Würzburg (POW) Ruth Ebbinghaus, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie mit eigener Praxis in Würzburg, beendet auf eigenen Wunsch zum 1. April 2022 ihre Tätigkeit als Missbrauchsbeauftragte für das Bistum Würzburg. Ebbinghaus wird nach eigenen Angaben ihren Behandlungsauftrag in Würzburg aufgeben und nur noch in größeren Abständen in Würzburg sein, teilte sie der Diözese Würzburg als Grund ihres Ausscheidens mit. Bischof Dr. Franz Jung dankte ihr für die geleistete gute Arbeit und wünschte ihr im Namen der Diözese Gottes Segen. Ebbinghaus, Jahrgang 1956, gehörte seit 2020 zum Team der diözesanen Missbrauchsbeauftragten. Die Missbrauchsbeauftragten Professor Dr. Alexander Schraml und Sandrina Altenhöner sind weiterhin im Dienst. Weitere Informationen im Internet unter www.bistum-wuerzburg.de/seelsorge-hilfe-beratung/missbrauch/.

(9 Zeilen/1422/0388; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Früherer Caritasdirektor Franz Stephan gestorben

Gerolzhofen/Würzburg (POW) Der langjährige Diözesan-Caritasdirektor Franz Stephan ist am Mittwoch, 30. März, im Alter von 82 Jahren in Gerolzhofen gestorben. Er war von 1995 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2003 Direktor des Diözesan-Caritasverbands. Stephan wurde 1940 in Gerolzhofen geboren. Nach dem Erwerb des Gesellen- und Meisterbriefs als Krafffahrzeugmechaniker bildete er als Fachlehrer zehn Jahre lang Berufsschüler aus. 1977 wurde er zum Bürgermeister von Gerolzhofen gewählt. 1989 wechselte Stephan hauptberuflich zur Caritas und war bis 1995 Geschäftsführer der Kreiscaritasverbände Schweinfurt-Stadt und -Land. 1995 wurde er als Nachfolger von Anton Feiler Direktor des diözesanen Caritasverbands und in dieser Funktion Vorstandsmitglied des Sankt Josefs-Stifts in Eisingen. In seine Zeit als Diözesan-Caritasdirektor fallen unter anderem die Gründung der Caritas-Schulen gGmbH, eines großen Trägers von Förderschulen in Unterfranken, und der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft mit ihren Diensten und Einrichtungen für Menschen in prekären Lebenslagen in Stadt und Landkreis Würzburg, schreibt der Diözesan-Caritasverband. Ehrenamtlich engagierte sich Stephan über Jahrzehnte für die Belange des Caritasverbands, etwa beim Neubau eines Kindergartens in Gerolzhofen oder bei der Gründung des Caritasverbands Gerolzhofen – Volkach – Wiesentheid. Zudem gehörte er von 1971 bis 1977 sowie von 1995 bis 2012 der Kirchenverwaltung der Pfarrei Gerolzhofen an. 2003 trat Stephan in den Ruhestand, hatte aber bis 2012 weiterhin das Amt des ehrenamtlichen Vorsitzenden des Sankt Josefs-Stifts inne. Die Stadt Gerolzhofen ernannte ihn 2018 zum Ehrenbürger. Im gleichen Jahr wurde Stephan für sein soziales Engagement mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Donnerstag, 7. April, um 13.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche in Gerolzhofen gefeiert, die Beisetzung auf dem Friedhof in Gerolzhofen schließt sich an. Bereits um 13 Uhr wird der Rosenkranz gebetet.

(22 Zeilen/1522/0414; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pastoraltheologe Professor Dr. Rolf Zerfaß gestorben

Würzburg/Innsbruck (POW) Im Alter von 87 Jahren ist Professor Dr. Rolf Zerfaß, von 1972 bis 1999 Inhaber des Lehrstuhls für Pastoraltheologie an der Universität Würzburg, am Donnerstag, 31. März, in Würzburg gestorben. Zerfaß wurde 1934 in Simmern (Diözese Trier) geboren. Er studierte Theologie in Trier und Innsbruck und wurde 1960 zum Priester geweiht. Von 1961 bis 1964 arbeitete er als Kaplan in Trier und Bad Kreuznach. 1963 promovierte er in Innsbruck im Fach Liturgiewissenschaft über die Rolle der Lesung im Stundengebet. Anschließend war er an der Theologischen Fakultät in Trier Dozent für Sprecherziehung, Predigtausbildung und Pastoraltheologie. 1972 habilitierte er sich in Münster für das Fach Pastoraltheologie. Im gleichen Jahr übernahm Zerfaß den Würzburger Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Homiletik, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1999 innehatte.

Im Mittelpunkt seines wissenschaftlichen Interesses stand die Frage der Vermittlung zwischen Evangelium und moderner Kultur sowie zwischen Theologie und Humanwissenschaften. Auf internationales und ökumenisches Interesse stieß das Konzept der Predigtausbildung, das Zerfaß im Rahmen der Bemühungen um eine verbesserte und praxisnahe Hochschuldidaktik entwickelte. Jahrelang arbeitete er nebenamtlich als Psychiatriseelsorger. Zerfaß war Gründungsmitglied des Vereins „Würzburger Brücke“ für gemeindenahere Psychiatrie, dessen Vorsitzender er von 1978 bis 1990 war. Für seine Verdienste um die diakonische Pastoral würdigte ihn das Bistum Würzburg 2004 mit der Liborius-Wagner-Plakette. 1989 erhielt er die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste, 2000 den Ernst-Wichern-Preis für seine ökumenische Kooperationsbereitschaft und 2007 den Predigtpreis der Deutschen Wirtschaft für sein Konzept der Aus- und Fortbildung künftiger Prediger. Das digitale Rolf-Zerfaß-Archiv (<https://www.uibk.ac.at/praktheol/pastoraltheologie/rolf-zerfass-archiv-innsbruck.html>) an der Universität Innsbruck soll sein Werk für nachfolgende Generationen zugänglich machen.

(21 Zeilen/1422/0396; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

Trauer und Trost: Ein Tag für verwitwete Frauen von 40 bis 60 Jahren

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Du fehlst mir so“ steht ein Tag für verwitwete Frauen zwischen 40 und 60 Jahren am Samstag, 11. Juni, von 9.30 bis 16 Uhr im Exerzitenhaus Himmelsporten in Würzburg. Veranstalter ist die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg in Kooperation mit der Hospiz- und Trauerpastoral der Diözese Würzburg. Wenn der geliebte Partner stirbt, verändert sich alles, heißt es in der Einladung. Gemeinsame Pläne zerplatzen wie Seifenblasen, vieles erscheine erst einmal ohne Sinn. Tägliche Anforderungen stünden vor einem wie hohe Berge. „Du kannst die Augen schließen und wünschen, dass er wiederkommt – oder du kannst sie öffnen und sehen, was er zurückgelassen hat.“ Der Tag will Raum für Gespräche, für Trauer, aber auch für Kraft und Hoffnung bieten. Referentin Cornelia Krines-Eder ist Diplom-Sozialpädagogin (FH), Trauerberaterin, zertifizierte Erwachsenenbildnerin, Boundary Based Awareness Coach und Mitarbeiterin in der Notfallseelsorge. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Darin enthalten sind Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Donnerstag, 5. Mai, bei der Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Weitere Informationen im Internet unter <https://frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de/themen/trauer-und-trost/>.

(14 Zeilen/1422/0391)

Byzantinisch-katholische Gottesdienste im Neumünster

Würzburg (POW) In der Karwoche werden im Würzburger Neumünster Gottesdienste im byzantinisch-katholischen Ritus gefeiert: am Gründonnerstag, 14. April, um 19 Uhr Vesper und Basiliusliturgie sowie am Karfreitag, 15. April, um 17 Uhr die Vesper zum Großen Freitag mit Grablegung. Am Karsamstag, 16. April, beginnt um 22 Uhr die Osternachtvigil mit Auferstehungsliturgie. Es singt jeweils der Chor der „Freunde der Ostkirche“.

(5 Zeilen/1422/0411; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Honigsinnige Lieder“: Ringvorlesung über epische Dichtung

Würzburg (POW) Epische Dichtung von den Anfängen bis zur Gegenwart betrachtet eine Ringvorlesung mit dem Titel „Honigsinnige Lieder“ ab Dienstag, 24. April, jeweils um 19.30 Uhr im Toscana-Saal der Würzburger Residenz. „Die Griechen verglichen die Dichtung mit dem Honig, wie beide mit der angenehmen Empfindung der Süße verbunden waren“, heißt es in der Ankündigung. Das Kunstwort „honigsinnig“ bezeichne alles, was Herz und Sinne erfreue – den Wein, die Kunst und eben die Dichtung, als deren höchste Ausprägung das Epos gelte. Episches Erzählen bewege sich zwischen hochfliegender Phantastik und detailreicher Betrachtung des Alltags. Vorgestellt werden unter anderem Homers Odyssee, Beowulf, das Rolandslied sowie das Nibelungenlied. „Alle vorgestellten Texte entfalten bis heute die in ihnen enthaltene Süße, wenn der Hörer ihnen nur seine Sinne öffnet.“ Alle Termine sind auf der Homepage der Domschule Würzburg (<https://www.domschule-wuerzburg.de/>) zu finden. Die Veranstaltung an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg ist eine Kooperation mit der Domschule Würzburg, der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften und dem Studium Generale der Universität Würzburg. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung per E-Mail an ringvorlesung.mfn@uni-wuerzburg.de wird gebeten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden rechtzeitig informiert, falls eine Veranstaltung nicht in Präsenz stattfinden kann.

(15 Zeilen/1422/0404; E-Mail voraus)

„Macht und Schuld“: Biblisches Krimi-Dinner im Burkardushaus

Würzburg (POW) Ein Biblisches Krimi-Dinner mit der Überschrift „Macht und Schuld“ wird am Freitag, 29. April, von 18.30 bis 22 Uhr im Würzburger Burkardushaus angeboten. Veranstalter ist das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Die Bibel ist voller spannender Erzählungen. An diesem Abend schlüpfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Rolle einer biblischen Figur und sollen durch vorbereitete Hinweise und geschicktes Fragen in mehreren Runden herausfinden, wer am Tisch in ein Verbrechen verstrickt ist. „Tauchen Sie ein in eine Welt vor über 2500 Jahren und finden Sie heraus, was da geschehen ist“, heißt es in der Ankündigung. Bibelkenntnisse sind nicht erforderlich. Dazwischen wird ein Drei-Gänge-Menü serviert. Durch den Abend führt Jürgen Krückel, Leiter des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried. Die Teilnahme kostet pro Person 34 Euro. Darin sind das Menü, Wasser und Wein enthalten. Anmeldung bis Freitag, 15. April, und weitere Informationen beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com. Die Veranstalter bitten, eventuelle Unverträglichkeiten bei der Anmeldung im Bemerkungsfeld anzugeben.

(13 Zeilen/1422/0389; E-Mail voraus)

Diözesane Berufungswallfahrt durch Würzburg

Würzburg (POW) Eine Diözesane Berufungswallfahrt zum Weltgebetstag um geistliche Berufungen findet am Sonntag, 8. Mai, in Würzburg statt. Sie steht unter dem diözesanen Jahresmotto „Verleih mir ein hörendes Herz!“. „Wir wollen dabei unsere eigene Berufung stärken und für Berufungen von glaubwürdigen und begeisterten Christen beten. Mit der Bitte um ein hörendes Herz machen wir uns auf die Suche nach einer hoffnungsbringenden und mutmachenden Botschaft für unser Leben“, heißt es in der Einladung. Die Wallfahrt beginnt um 15 Uhr mit einem Impuls in der Augustinerkirche. Von dort geht es weiter zur Franziskanerkirche (16 Uhr). In der Seminarkirche Sankt Michael feiert Domvikar Paul Weismantel, Leiter des Referats Geistliches Leben, um 17 Uhr einen Gottesdienst. Der Tag endet mit einem Abendimbiss im Würzburger Priesterseminar um 18 Uhr. Veranstalter sind die Diözesanstelle Berufung & Lebensorientierung und das Ordensreferat der Diözese Würzburg. Für den Abendimbiss und Getränke wird um eine Spende gebeten. Es gelten die aktuellen Hygienevorschriften. Anmeldung bis Mittwoch, 27. April, und weitere Informationen bei der Diözesanstelle Berufung & Lebensorientierung, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1 in Würzburg, Telefon 0931/38663717, E-Mail berufung-lebensorientierung@bistum-wuerzburg.de, Internet www.berufung-lebensorientierung.de.

(14 Zeilen/1422/0413; E-Mail voraus)

Veranstaltung: Die Zumutung der Erzählung von der Rettung Isaaks

Würzburg (POW) Um eine der für viele Menschen schwierigsten Bibelstellen geht es bei einer Veranstaltung des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried am Dienstag, 5. April, um 19.30 Uhr im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus. In Genesis 22,1-19 gibt Gott Abraham den Auftrag, ihm seinen Sohn zu opfern. „Zum Glück wird aus dem Opfer am Ende nichts, dennoch bleibt diese Stelle eine einzige Zumutung!“, heißt es in der Einladung. Der Text gehört zu den alttestamentlichen Lesungen der Osternacht. Unter der Leitung von Referentin Dr. Hildegard Gosebrink, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz, fragen die Teilnehmenden, was diese Bibelstelle da zu suchen hat, erfahren Hintergründe und Hilfreiches aus Bibelwissenschaft und Spiritualitätsgeschichte. Zudem gibt es Seitenblicke auf die Bedeutung dieser Erzählung im Judentum und im Islam. Die Teilnahme ist kostenlos, die Veranstaltung wird auch online übertragen. Anmeldung sowie nähere Informationen bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(13 Zeilen/1422/0386; E-Mail voraus)

Wallfahrtstage zum Kälberauer Gnadenbild im Marienmonat Mai

Alzenau/Kälberau (POW) Die traditionellen Wallfahrtstage zur Wallfahrtskirche „Maria zum Rauhen Wind“ in Kälberau (Dekanat Aschaffenburg) im Marienmonat Mai finden in diesem Jahr in der Stadtpfarrkirche Sankt Justinus in Alzenau statt. Grund dafür ist die Sperrung der Wallfahrtskirche aus statischen Gründen, heißt es in der Ankündigung. Die Wallfahrt steht unter einem Leitwort aus dem Lukasevangelium: „Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.“ Die Marienmessen beginnen am Sonntag, 1. Mai, und werden jeweils um 18.30 Uhr gefeiert. Festprediger sind: am Sonntag, 1. Mai, Dr. Wolfgang Hartmann, Spiritual im Priesterseminar Fulda; am Sonntag, 8. Mai, Weihbischof Ulrich Boom; am Sonntag, 15. Mai, Weihbischof Herwig Gössl (Bamberg); am Sonntag, 22. Mai, Domkapitular Stadtdekan Dr. Johannes Graf zu Eltz (Frankfurt); am Donnerstag, 26. Mai, dem Hochfest Christi Himmelfahrt, Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel; und am Sonntag, 29. Mai, Weihbischof Professor Dr. Karlheinz Diez (Fulda). Bei den Messen wird eine Bildniskopie des Gnadenbilds anwesend sein.

(12 Zeilen/1422/0412; E-Mail voraus)

Gottesdienst aus Gräfendorf auf TV-Kanal FrankenPLUS

Gräfendorf (POW) Eine Wort-Gottes-Feier aus Gräfendorf (Landkreis Main-Spessart) wird am Sonntag, 3. April, um 10 Uhr auf dem TV-Kanal FrankenPLUS über Satellit ausgestrahlt. Der Gottesdienst wurde in der Schutzengelkirche aufgezeichnet. Geleitet wird er von Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer und Pastoralassistentin Lara Bruck. Dekanatskantor Bernhard Seelbach sowie Edith und Burkhard Fecher begleiten die Feier musikalisch. Der Gottesdienst wird auch als Livestream (<https://www.bistum-wuerzburg.de/service/coronavirus/uebertragungen/>) zu sehen sein und wird auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg (<https://www.youtube.com/c/bistumwuerzburg>) zur Verfügung gestellt.

(7 Zeilen/1422/0392; E-Mail voraus)

Ökumenische Kreuzbergwallfahrt mit Regionalbischöfin Bornowski und Bischof Jung

Kloster Kreuzberg (POW) Zu einer ökumenischen Wallfahrt auf den Kreuzberg (Landkreis Rhön-Grabfeld) mit Regionalbischöfin Gisela Bornowski und Bischof Dr. Franz Jung laden der evangelisch-lutherische Kirchenkreis Ansbach-Würzburg und das Bistum Würzburg am Samstag, 28. Mai, ein. Die letzte derartige Veranstaltung fand 2015 statt. Nach der Vakanz des Würzburger Bischofsstuhls 2018 und dem Corona-Lockdown 2020 kann sie nun wieder durchgeführt werden. Da pandemiebedingte Einschränkungen aufgehoben sind, ist keine Anmeldung erforderlich. Die Wallfahrt steht unter dem Motto „Christen gemeinsam unter dem Kreuz – Jetzt ist die Zeit“. Startpunkt ist um 8.30 Uhr am Wanderparkplatz am Ortsende von Sandberg. Der Weg hinauf zum „heiligen Berg“ wird als thematischer Stationenweg gestaltet. Erste Station ist der Startpunkt in Sandberg. Die vierte Station ist das Gipfelkreuz am Kreuzberg. Unterwegs im Gehen und im Gespräch geht es um die gemeinsame Aufgabe der Christen, Kirche in der Welt zu sein und die Krisen der Gegenwart bewusst wahrzunehmen, darin gemeinsame Orientierung zu entdecken und den persönlichen Anteil an möglichen Lösungen zu finden. Um 11.30 Uhr wird am Freialtar vor der Klosterkirche ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. In einer Dialogpredigt gehen Bischof Jung und Regionalbischöfin Bornowski nochmals auf das Thema „Jetzt ist die Zeit“ ein. Ein Liedheft für die Stationen und den Gottesdienst erhalten die Teilnehmenden zu Beginn der Wallfahrt in Sandberg. Eine Verköstigung der Wallfahrer durch den Klosterbetrieb ist wie gewohnt möglich.

(17 Zeilen/1422/0407; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Informations- und Gesprächsabend: „Demenz 4fach beleuchtet“

Lohr am Main (POW) Unter der Überschrift „Demenz 4fach beleuchtet“ steht ein Informations- und Gesprächsabend am Montag, 2. Mai, um 19 Uhr im Pfarrheim Sankt Michael in Lohr am Main. Veranstalter sind die Pfarreiengemeinschaft „12 Apostel am Tor zum Spessart, Lohr am Main“ und der Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart. Das Thema Demenz wird an diesem Abend unter vier Blickwinkeln betrachtet, heißt es in der Ankündigung: medizinisch, seelsorglich, rechtlich und pflegerisch. Auf dem Podium diskutieren Professor Dr. Dominikus Bönsch, Ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses in Lohr, Dr. Rainer Beckmann, Richter am Amtsgericht Würzburg, Pastoralreferent Wolfgang Zecher, Regionalaltenheimseelsorger Main-Spessart, sowie zwei Pflegefachkräfte des Caritas-Seniorenzentrums Sankt Martin in Lohr. Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Ökumenischen Woche für das Leben“ statt. Diese steht in diesem Jahr unter dem Motto „Mittendrin. Leben mit Demenz“. Anmeldung bis Mittwoch, 27. April, im Pfarrbüro Sankt Michael, Telefon 09352/875060.

(11 Zeilen/1422/0409; E-Mail voraus)

Malteser Rottendorf sammeln für Hilfstransport in die Ukraine

Rottendorf/Estenfeld (POW) Die Malteser Rottendorf sammeln am Sonntag, 3. April, am Wasserschloss-Parkplatz in der Hauptstraße 14 in Rottendorf Hilfsgüter für einen Hilfstransport in die Ukraine. Von 10 bis 16 Uhr können Spenden abgegeben werden. „Die Malteser Estenfeld waren bereits einmal in Polen und haben Hilfsgüter dort abgegeben“, sagt Tobias Breitenbach, Malteser-Ortsbeauftragter von Rottendorf. In den Osterferien soll der zweite Transport mit Hygieneartikeln, Verbandmaterial und Lebensmitteln nach Polen fahren. Von dort werden die Spenden von den polnischen Partnern in die Ukraine weitertransportiert. Nach ersten Gesprächen mit den Kontaktpersonen in Ostrzeszów sei klar gewesen: „Die Menschen auf der Flucht brauchen in der Ukraine und an den Grenzstationen dringend Verbandmaterial und rezeptfreie Medikamente gegen Schmerzen oder auch Durchfallerkrankungen.“ Das berichten die Estenfelder Malteser. „So banal wie es klingt: Das, was jeder von uns in der Reiseapotheke hat, ist drüben dringend nötig.“ Die Malteser bitten darum, zunächst nur die oben genannten Hilfsgüter zu bringen, da diese dringend vor Ort benötigt werden. Man kann die Ukraine-Hilfe der Malteser auch mit einer Spende unterstützen. Spendenkonto: Malteser Hilfsdienst Diözese Würzburg, IBAN DE27 3706 0120 1201 2220 16, Stichwort „Ukraine“. Mehr Informationen zu Spendenmöglichkeiten gibt es im Internet (www.malteser-spenden.de).

(15 Zeilen/1422/0385; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet